



St. Anna

Pfarrbrief für das Lehel
Advent / Weihnachten 2007



Liebe Gemeinde,

liebe Freunde und Besucher von St. Anna!

Vielleicht haben Sie für den Pfarrbrief zur Advents- und Weihnachtszeit ein anderes Titelbild erwartet. Wären eine Kerze und Tannenzweige, unser Kirchturm mit Schneehaube oder ein strahlender Christbaum nicht passender?

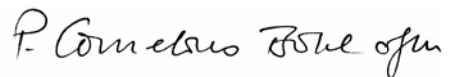
Für mich passt das Foto gut in diese Zeit. Gott wird Mensch. Er wird klein und hilfsbedürftig. Er ist selbst auf andere Menschen angewiesen. Über diese unerwartete Nähe Gottes staunen wir voll Freude jedes Jahr neu vor der Krippe.

Seitdem Gott Mensch geworden ist, erfahren wir Gott vor allem in menschlichen Beziehungen. Vertrauen, Freude aneinander, Verantwortung für andere, Verzeihen, Liebe – in solchen menschlichen Verhaltensweisen wird etwas von Gott spürbar. Weihnachten ist nicht nur das Fest der Menschwerdung Gottes. Es ist auch Einladung an uns, selbst immer mehr wirklich Mensch zu werden und genau darin etwas von Gott zu erfahren.

Und schließlich: Das Kind will wachsen. Jesus will wachsen. Er will in uns Gestalt annehmen, wie es Paulus einmal formuliert. In mir persönlich, in unserer Gemeinde, in der Welt.

Der moderne Josef auf dem Titelfoto – und der heilige Josef ist ja traditionellerweise der Schutzpatron der Kirche! – kann darum vielleicht auch so etwas wie ein Programmbild für Gemeinde sein. Das wünsche ich mir als neuer Pfarrer zu Weihnachten für uns als Gemeinde von St. Anna: Immer wieder neu staunen über die Gegenwart Gottes mitten unter uns und sie gemeinsam feiern (Liturgie). In unserem Umgang miteinander in der Gemeinde und in unseren vielfältigen Beziehungen zu anderen etwas vom Geheimnis Gottes spüren dürfen und andere erfahren lassen (Koinonia, Gemeinschaft). Einander helfen, als Menschen und im Glauben zu wachsen (Diakonia).

Ihr



P. Cornelius Bohl ofm
Pfarrer

Erste Liebe

Jugendarbeit in St. Anna



„Er (Franziskus) war immer jung, denn Jungsein bedeutet: die „Erstlingsliebe“ bewahren, den großen Schwung der Hoffnung und Liebe, der einen Menschen fähig macht zu fliegen. . . Franziskus ist der Heilige der jungen und der sich immer wandelnden Menschen.“

Eine solche Auffassung von „Jungsein“ ist keineswegs an ein bestimmtes Lebensalter gebunden. Dennoch verstehe ich diese Worte als programmatisch für die kirchliche Jugendarbeit.

Denn wenn die deutsche Schriftstellerin Luise Rinser hier von „Erstlingsliebe“, von Faszination und Begeisterung spricht, hat das für mich eine zweifache Bedeutung. Als Erstes: Eine erste Liebe prägt sich zutiefst in das Herz eines Menschen ein; sie schafft die Vorzeichen für alle nachfolgenden Lebenseinstellungen. Auch hat sie die Kraft, ein Leben zu formen, inneren Halt zu geben und es mit Sinn zu erfüllen. Wer möchte nicht, in welchem Kontext auch immer, den Schwung der „Erstlingsliebe“ bei sich bewahrt haben?

Ich traue es der persönlichen Erfahrung von gelebtem Glauben sehr wohl zu, das „Du“ einer solchen „Erstlingsliebe“ zu sein.

Als Zweites: Eine erste Liebe macht frei – und gerade Franziskus ist dafür der beste Kronzeuge. Der Kern seiner Berufung war es doch, zu einem erfüllten Leben befreit zu sein. Er konnte sich frei machen von den Zwängen, die dabei waren, sein Leben zu hemmen. Es handelt sich dabei

um eine Freiheit aus einer inneren Festigkeit heraus. Da braucht es das krampfhafteste Festhalten an materiellen und geistigen Konserven nicht mehr. Da wird das zwanghafte Fragen nach der Meinung der Anderen überflüssig. Es geht um eine Lebenshaltung, die ein stabiles Fundament bildet und so einen Menschen tragen kann – auch und gerade durch turbulente Lebensphasen hindurch. Damit eben diese „Erstlingsliebe“ in Glaubens- und Lebensdingen geweckt wird, müssen die Jugendlichen unserer Pfarrei drei wesentliche Erfahrungen machen können. Am wichtigsten erscheint mir dabei, die Atmosphäre von Wertschätzung und Wohlwollen den Jugendlichen und ihren Belangen gegenüber. Daraus ergibt sich als Zweites, dass unser kirchlich-soziales Tun etwas mit den Lebenswelten junger Menschen zu tun haben muss. Jugendliche müssen sich konkret bei uns wieder finden können. Und als Drittes: Unsere kirchlichen Ausdrucksformen müssen auch für junge Menschen ästhetisch ansprechend, ja attraktiv sein. Denn Schönheit ist eine wesentliche Eigenschaft Gottes.

Br. Pascal Sommerstorfer ofm

Der Pfadfinderstamm St. Anna



Vor über hundert Jahren gründete der englische Lord Baden-Powell eine für seine Zeit revolutionäre Jugendbewegung: Die Pfadfinder. Leben in der Natur, Abenteuer und Gemeinschaft wollte er den Jugendlichen vermitteln. Wichtig war ihm dabei der Gedanke eines friedlichen, verständnisvollen und toleranten Umgangs unter den Menschen. Seine Ideen verbinden bis heute über 14 Millionen Menschen weltweit miteinander – auch in St. Anna.

Aber lassen wir doch unseren Pfadfinderstamm selbst zu Wort kommen:

„Schönen guten Tag, ich bin der Pfadfinderstamm St. Anna, meine Kindheit war lernreich, meine Pubertät spektakulär und nun bin ich erwachsen.

Momentan bestehe ich aus einer Wölflingsgruppe, einer angehenden Jungpfadfindergruppe, einer Rovergruppe und einem kompetenten Leiterteam.

Aktionen wie Stammesschwimmen, Schlittschuhlaufen und den jährlichen Georgslauf (findet im Bezirk statt), mag ich am liebsten.

Begeistert bin ich auch von den Zeltlagern, da gibt es das Sommerlager, das Pfingstlager, die Bezirksstufenlager und das Bezirkslager, da ich da immer neue Leute kennenlernen!

Spaß mit anderen zusammen, ist das nicht super?

Je mehr wir sind, umso lustiger ist es!

Also wenn du gerne mit anderen zusammen bist, wegfährst und neue Leute in deinem Alter kennenlernenst, dann bist du herzlich willkommen!

Finden und kontaktieren kannst du mich im Internet unter

beepworld.de/members/st-anna

ich freue mich auf Dich!

gut pfad”

Und wie wird man jetzt Pfadfinder? Melde Dich doch einfach mal über das Internet und schau dann vorbei.

Der Pfadfinderstamm St. Anna freut sich auf Dich.



Br. Pascal Sommerstorfer ofm

Die Minis von St. Anna

Ein Ministrant, was ist das? Ministranten sind junge Menschen unterwegs, Kinder und Jugendliche, die sich aufmachen ins Leben hinein. Eines ist klar: Ministranten sind viel mehr als nur Messdiener.

Persönlich halte ich die Ministrantenarbeit für einen sehr wichtigen Teil der kirchlichen Jugendarbeit. Da lernt man viel mehr als in so manchem Schulfach während eines ganzen Jahres. Nämlich (um nur wenig zu nennen) sicher vor Menschen aufzutreten und zu reden, mit Riten und Formen gewandt umgehen, sich in eine Gruppe zu integrieren und kompetent einzubringen, ganz nebenbei viele Details über das kirchliche und



geistliche Leben – und nicht zuletzt eine Glaubensgemeinschaft aktiv mitzugestalten. Das alles macht auch die Ministranten von St. Anna aus – einfach eine starke Jugendgruppe.

Mehr Infos gibt's unter: www.gratis-webserver.de/minishop

Br. Pascal Sommerstorfer ofm

Firmvorbereitungen laufen auf Hochtouren

Viele Jugendliche haben sich bereits zur Firmvorbereitung angemeldet, die im Januar beginnt.

Im Mittelpunkt des Firmkonzeptes steht das Leben *der* und *in* der Kirche.

Denn Kirche ist nicht nur das Gebäude auf dem St.-Anna-Platz.

Kirche ist vor allem eine Gemeinschaft von Menschen, die im Glauben miteinander unterwegs sind, eine Gemeinschaft die Gott feiert, eine Gruppe von Menschen, die dazu steht, was sie sagt. Und Kirche lässt sich persönlich von Menschen ansprechen, die ihren Einsatz brauchen. Jeder dieser einzelnen Punkte ist sozusagen ein Pulsschlag der Kirche.



Die Firmlinge sollen in jugendgerechter und erfahrungsbezogener Weise mit den Lebensäußerungen der Kirche in Kontakt kommen. Nicht so sehr die Theorie steht im Vordergrund. Es ist eher ein „Hinter die Kulissen schauen“. Sicher für uns alle eine spannende Erfahrung.

Br. Pascal Sommerstorfer ofm

*Einführung unseres neuen Pfarrers,
Pater Cornelius
und Begrüßung von Bruder Pascal,
sein neuer Mitarbeiter in der Seelsorge*

Bei einem festlichen Gottesdienst wurde am 30. September unser neuer Pfarrer, Pater Cornelius durch Dekan David Theil in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig durften wir seinen neuen Mitarbeiter in der Seelsorge, Bruder Pascal begrüßen. Wir sind froh und dankbar dass wir nach dem Abschied von Pater Clemens dank der Entscheidung der bayerischen Franziskanerprovinz-Leitung so rasch ein neues Seelsorger-Team begrüßen

dürfen. Wir sind ganz sicher, dass die Geschenke unserer Pfarrei auch in Zukunft in guten Händen liegen werden und wir uns ihnen getrost als unsere Hirten und Seelsorger anvertrauen können. Im Namen der Pfarrei heiße ich beide ganz herzlich willkommen. Wir wünschen ihnen dass sie sich gut einleben und sich hier wohlfühlen. Wir freuen uns darauf, mit ihnen gemeinsam lebendige christliche Gemeinde zu gestalten.

Rosemarie Brust

*P. Provinzial Maximilian überreichte als Symbol für die anvertraute Herde
P. Cornelius u. Br. Pascal ein weißes Lämmchen.*



*Dekan Theil überreichte Pater Cornelius
symbolisch den Kirchenschlüssel.*

*Grußworte von Pfarrerin Frankenberger
und Pfarrer Ebert aus St. Lukas*



Fotos: Maximilian Neumüller

111 Jahre St. Lukaskirche

Am 29. November 1896 wurde die Lukaskirche eingeweiht. 111 Jahre später feiert die Kirchengemeinde dieses Jubiläum auf zweifache Weise: Am Donnerstag, den 29. November, um 20 Uhr mit dem Benefizabend „St. Lukas leuchtet - Stimmen, Zeitzeugen und Klänge, verwoben in ein Lichtermeer von über 1000 Kerzen lassen die Geschichte von St. Lukas lebendig werden. Ein Abend voller Überraschungen.“ Und am Sonntag, den 2. Dezember, um 10 Uhr im Festgottesdienst mit den Chören von St. Lukas und dem Motto „Quer durch Generationen und Musikstile“. Herzliche Einladung dazu an unsere katholischen Mitchristen von St. Anna!

Unter dem großen Dach von St. Lukas hat Vieles seinen Platz: das soziale Engagement für obdachlose Frauen im Kirchenkeller, die Kindergärten in Kirche und Pfarrhaus, vielfältige Kunstprojekte und Konzerte, festliche Gottesdienste und stille Andacht.

In den vergangenen Jahren hat das ehrwürdige Gemäuer von St. Lukas sehr durch seinen bedenklichen Zustand von sich reden gemacht. An irgendeiner Stelle ist seit dem tonnenschweren Stein, der 1998 aus der Südrossette gefallen ist, immer ein Teil der Kirche eingerüstet, z. Zt. die Nordostseite. Aber mit dem

Fortschritt der Sanierung – Dank großzügiger kirchlicher Beiträge, des Entschädigungsfonds und vieler Spenden, die der Verein „Rettet St. Lukas“ gesammelt hat - wächst die Zuversicht, dass St. Lukas zu retten ist, und als Wahrzeichen mit ihrer großen Kuppel München, der Kirchengemeinde und seiner katholischen Schwester St. Anna erhalten bleibt.

Der Lauf der Geschichte wollte es, dass die ursprünglich als dritte evangelische Kirche in München erbaute St. Lukaskirche nicht nur die größte, sondern heute auch die älteste (erhaltene) evangelische Kirche Münchens ist, nachdem St. Matthäus von den Nazis abgerissen, und St. Markus den Bomben des Zweiten Weltkrieges zum Opfer fiel.

St. Lukas blieb als Ensemble erhalten mit seiner historistischen Ausgestaltung und Ausstattung - abgesehen von den bunten Glasfenstern, die dem Druck der Bombeneinschläge in der Nachbarschaft nicht standhielten. Im Rahmen der Sanierung werden auch die großen Rosettenfenster wieder bunt verglast und die ursprünglichen Entwürfe zeitgenössisch interpretiert.

St. Lukas am 111. Kirchweihjubiläum – eine Kirche, die nicht fertig ist, mit sich und mit ihrem Auftrag – Gott sei Dank!

Helmut Gottschling
Pfarrer

Ökumenische Kirchenverführung



„Wissen Sie eigentlich, woher das Wort *Hokuspokus* stammt?“ Dies fragte P. Cornelius die etwa 40 Teilnehmer – Konfirmanden wie Senioren –, die am 13. Oktober der Einladung der Gemeinden St. Anna und St. Lukas gefolgt waren. Zuvor hatte er verborgene Winkel in der Sakristei gezeigt, wo z.B. Krippe oder Erntedankkrone auf ihren Einsatz „warten“, aber auch die liturgischen Gewänder und das wertvolle Sonntagsevangelium, sowie schließlich die Bedeutung des Chrisams erklärt.

Der Nachmittag begann auf dem Kirchvorplatz mit einer Begrüßung durch Fr. Brust. Dann erklärte Hr. Birnstock Architektur und Zweck des Kirchenraums: Sein Vorbild sei die profane Basilika der Antike, die als Versammlungsraum fungierte. Als 311 die christliche Religion im Römischen Reich erlaubt wurde, benötigte man größere Versammlungsräume, mit einem Vorsteherstuhl für den Wortgottesdienst und einem Tisch für die Eucharistiefeier. Die Grundelemente christlichen Glaubens finden sich in der Basilika St. Anna wieder: Taufbecken (Aufnahme in die Gemeinschaft der Christen), Ambo und Kanzel (Verkündigung und Auslegung des Wortes Gottes), Altarraum (Zentrum, um das sich die Gemeinde versammelt). Hr. Birnstock deutete dann das Apsismalerei und

erinnerte an die jüdischen Wurzeln des Ziboriumaltars, das Zelt Jahwes (Offb 21,3).

Fr. Eichfeld wies auf das kommunikative Angebot des Kirchenraums hin: Es sei ein offener Raum, den man bewusst betrete, indem man sich mit Weihwasser bekreuzige; die Heiligenstatuen und -bilder zeigten Vorbilder für ein christliches Leben. Dank des Glockenläutens sei die Kirche aber auch außerhalb der Gottesdienstzeiten erfahrbar.

Schließlich lud Hr. Scheingraber die Gruppe auf die Orgelepore. Er erinnerte an die Einweihung der Klais-Orgel durch Karl Richter (1980) und spielte ein Stück von Rinck.

Während sich St. Anna mitten auf einem „Dorfplatz“ erhebt, liegt St. Lukas an der Isar und an einem Verkehrsstrom. Als Predigtkirche mit Hörsaalcharakter erbaut ist sie die größte evangelische Kirche in München; von außen wirkt sie mit ihrer gewaltigen Kuppel wie ein Dom. Hr. Hienzsch vom Kirchenvorstand betonte, dass St. Lukas 24 Stunden am Tag lebe. Die Kirche sei offen für die, die Stille oder das Gespräch mit Gott suchen, eine Kerze anzünden wollen oder ein paar Zeilen an der Gebetswand hinterlassen, die dann in der „Nachtkirche“ verlesen werden. Hinter der Sakristei befindet sich

der Kindergarten und unter dem Altarraum der Kirchenkeller, der ab Mitte November obdachlose Frauen aufnimmt. St. Lukas fungiere aber auch als Kulturzentrum.

Das Werk SHOA von Ekkeland Götze, bestehend aus 25 großen Terragrafien, für die Erde von 25 Orten gewonnen wurde, an denen Juden dem Holocaust zum Opfer fielen, war gerade in St. Lukas im Rahmen der *artionale 2007 – leer stelle* zu sehen. Pfarrerin Frankenberger wies darauf hin, dass es im Lehel auch manche

Leerstelle gebe, an der die Vergangenheit noch nicht bewältigt sei.

Zum Abschluss des Nachmittags ließ Hr. Kötter mit einem Stück von Bach den Raum der Lukaskirche erklingen. Ein Imbiss bot dann Gelegenheit zum Gespräch.

Der Ursprung des Wortes *Hokuspokus* ist übrigens: „Hoc est enim corpus meum“. Es sind die Wandlungsworte, die, als die Messe noch in Latein zelebriert wurde, nicht alle verstanden.

Rose-Marie Eisenkolb

Rund um St. Anna

Unsere Ministranten sind inzwischen im Internet präsent. Den aktuellen Ministerplan, wichtige Termine und Fotos vom letzten Zeltlager finden Sie unter www.gratis-webserver.de/minishop.

Wer sich gewundert hat, dass die Glocken der Pfarrkirche plötzlich um Mitternacht läuten, sei unbesorgt: Die Läutanlage war nach der Umstellung auf die Winterzeit aus dem Takt geraten ...

Die diesjährige Kinderbibelwoche zum Thema „Es ist noch Platz in der Arche“ Mitte November wurde von Frau Schuhmann und einem Team von 32 (!) Müttern vorbereitet und durchgeführt! Das ist wirklich ein beachtliches und erfreuliches Zeichen der Lebendigkeit von St. Anna! Frau Schuhmann und allen Beteiligten ein ganz herzliches Dankeschön!

Wer sich nach dem Einkauf auf dem Wochenmarkt auf dem St. Anna-Platz

ein wenig Ruhe gönnen will, ist künftig jeweils um 16.45 Uhr herzlich eingeladen zu einer kleinen „Auszeit von der Betriebsamkeit“ in der Klosterkirche: Unter dem Motto „1/4 vor 5“ erklingt dort ab dem 6. Dezember jeweils Donnerstags fünfzehn Minuten Orgelmusik. An der Orgel unser Kirchenmusiker Robert Scheingraber.

Am 6. Januar 2880 werden im Festgottesdienst um 10 Uhr wieder die Sternsinger ausgesandt. Wer ihren Besuch wünscht, möge sich im Pfarramt melden oder nach dem Gottesdienst in die bereit liegenden Listen eintragen. Bitte haben Sie Verständnis, dass Besuche außerhalb des Pfarrgebiets nicht möglich sind. Spenden, die Sie den Sternsängern geben, gehen an das Kindermissionswerk.

Termine und Referenten für die Montagsgespräche im ersten Halbjahr 2008 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht alle endgültig fest. Geplant sind zwei

Themenstränge: Eine eher theologische Reihe will sich mit aktuellen Glaubensfragen beschäftigen: Wie verträgt sich der biblische Schöpfungsglaube mit moderner Naturwissenschaft? Warum musste Jesus am Kreuz sterben? Wie kommt es immer wieder zu einer unheiligen Allianz von Religion und Gewalt? Eine zweite Reihe ist stärker gesellschaftspolitisch ausgerichtet, hier soll es u.a. um den Klimaschutz in München und die Renaturierung der Isar gehen. Interessant dürfte auch ein literarischer Spaziergang durch das Lehel werden. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen.

Der Pfarrgemeinderat wird sich am 12. Januar zu einem Klausurtag in das Kloster Reutberg zurück ziehen, um einmal etwas Zeit zu haben für Themen, die im unmittelbaren Tagesgeschäft sonst leicht übersehen werden.

Es scheint merkwürdig, schon im Advent für den Fasching zu werben. Aber die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern ist 2008 ausgesprochen kurz. Darum schon jetzt eine herzliche Einladung zum Großen Pfarrfasching am 2.2. im Pfarrheim.

Die außerschulische Vorbereitung auf die Erstkommunion am 27. April 2008 beginnt Mitte Februar. Die Kleingruppen werden auch dieses Jahr wieder von Müttern

und Vätern begleitet. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt! Der erste Elternabend fand bereits am 14. November statt, weitere Treffen mit den Eltern sind am 18. 2. und am 10. 4. 2008 jeweils um 20.00 Uhr.

Das Sakrament der Firmung in St. Anna wird im kommenden Jahr der hochwürdigste Herr Kardinal Friedrich Wetter selbst spenden, und zwar am Freitag, den 20.6. um 9.00 Uhr. Bruder Pascal hat mit einem Team inzwischen ein neues Firmkonzept erarbeitet, in dem die Firmanden die Grundvollzüge der Kirche – Liturgie, Gemeinschaft und Diakonie – praktisch erfahren sollen. Die Firmvorbereitung beginnt im Januar und umfasst Gemeinschaftselemente, Sozialaktionen, Jugendgottesdienste und ein Firmwochenende. Elternabende (15.11.2007, 15.1.2008) beziehen die Eltern in die Vorbereitung mit ein.

Ein zu Ende gehendes Jahr lädt ein zum Rückblick und zum Dankeschön-Sagen. Darum ein herzliches Danke allen, die in irgendeiner Weise die Gemeinde St. Anna mittragen, durch ehrenamtliches Engagement in den zahlreichen Gremien und Gruppen, oder auch durch ihr treues Dasein, ihr Gebet und ihre innere Verbundenheit.

Danke!

Advent - Weihnachten - Jahreswechsel in St. Anna

Advent

1.12. 15.00 Weihe der Adventskränze in der Klosterkirche
anschließend öffnet der Weihnachtsbasar im Pfarrheim

... in der Pfarrkirche

1. Advent 10.00 Familiengottesdienst, gestaltet von den Pfadfindern von St. Anna
Es singt der Kinderchor.
19.00 Abendmesse

2. Advent 10.00 Pfarrgottesdienst
11.00 Kinderkirche (Wortgottesdienst)
19.00 Abendmesse

3. Advent 10.00 Pfarrgottesdienst, die Kolping-Familie gedenkt ihres Gründers
11.00 Kindermessfeier
19.00 Abendmesse mit Empfang des Friedenslichts aus Bethlehem

4. Advent 10.00 Pfarrgottesdienst
19.00 Abendmesse

Jugendvesper an jedem Donnerstag im Advent (6. / 13. / 20. 12)

... in der Klosterkirche

Die Abendmesse am Dienstag um 18.00 Uhr wird als Rorate-Amt gefeiert.

Adventliches Abendlob an den vier Adventssonntagen 17.00 Uhr

1. Advent	Wenn Gott uns heimbringt	Chor von St. Anna
2. Advent	Erwartet den Herrn	Orgel: Robert Scheingraber
3. Advent	Wo bleibst Du, Trost der ganzen Welt	Chor von St. Anna
4. Advent	O freu dich, freu dich, Israel	Orgel: Robert Scheingraber

Weihnachten in der Pfarrkirche

Heiliger Abend 15.30 Kinderchristmette (Wortgottesdienst) mit Krippenspiel
 17.00 Weihnachtlicher Gottesdienst
 22.00 Christmette
 Pastoralmesse in G von Anton Diabelli, Transeamus
 von J. Schnabel
 (Chor und Solisten von St. Anna und Mitglieder des Symphonieorchesters des BR unter Leitung von R. Scheingraber)

Hochheiliges
Weihnachtsfest 10.00 Festamt mit weihnachtlichen Liedern
 19.00 Abendmesse

Zweiter Weihnachtstag,
Hl. Stefanus 10.00 Festgottesdienst, Missa brevis in G von W. A. Mozart
 (Chor und Solisten von St. Anna und Mitglieder des Symphonieorchesters des BR unter Leitung von R. Scheingraber)
 19.00 Abendmesse

Jahreswechsel

Silvester 18.00 Jahresschlussgottesdienst in der Pfarrkirche
 20.00 Festliches Silvesterkonzert in der Klosterkirche
 (Ingrid Scheingraber Sopran, Paul Jacot Trompete, R.
 Scheingraber Orgel; Karten über München Ticket)
 20.15 Festliches Silvesterkonzert in der Pfarrkirche
 mit Stefan Moser

Neujahr 10.00 Pfarrgottesdienst zum Jahresbeginn in der Pfarrkirche
 19.00 Abendmesse in der Pfarrkirche
 20.00 Neujahrskonzert in der Klosterkirche
 (Ingrid Scheingraber Sopran, Paul Jacot Trompete, R.
 Scheingraber Orgel; Karten über München Ticket)
 20.15 Neujahrskonzert in der Pfarrkirche mit Stefan Moser

Erscheinung des Herrn

10.00 Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit Aussendung der
 Sternsinger
 Otto Nicolai: Messe in D-Dur
 (Chor und Solisten von St. Anna und Mitglieder des Symphonieorchesters des BR unter Leitung von R. Scheingraber)
19.00 Abendmesse



Weihnachts-Basar St. Anna

Samstag 15.00 Uhr
01.12.07 15.30 Uhr
bis 19.30 Uhr

Segnung der Adventskränze Klosterkirche
BASAR – Eröffnung und Verkauf
im Pfarrheim, St.-Anna-Str. 19, U5/4, Tram 17: Lehel

Sonntag 09.30 Uhr
bis 17.00 Uhr

BASAR-Verkauf
im Pfarrheim

Herzlich willkommen

Dank an Pater Clemens

Sechs Jahre hat Pater Clemens uns als Pfarrer begleitet. Nun mussten wir ihn am 23. Juli diesen Jahres verabschieden. Wir durften ihn als einfühlsamen Seelsorger und Zuhörer erfahren.

Wir schätzten seine offene Art auf Menschen zuzugehen und seine Fähigkeit ihnen Mut zu machen und sie zu trösten. Er hat es verstanden, Menschen für den Einsatz in der Pfarrei zu motivieren. Er war offen für Neues und schenkte uns sein Vertrauen es auszuprobieren. So konnten wir aktiv am Gemeindeleben mitbauen. Sehr wohltuend war es, ihn im Umgang mit den Kindern zu erleben. Wie er im wahrsten Sinne des Wortes auf Augenhöhe mit ihnen

kommunizierte und sich Zeit für sie nahm. Wir freuten uns über einen fröhlichen und humorvollen Pfarrer, der sich auch in schwierigen Situationen seine Freude am Leben und seine positive Einstellung zu den Menschen nicht nehmen ließ.

Wir danken ihm ganz herzlich für seinen Einsatz und begleiten ihn mit unseren guten Wünschen.

Am 15. September hat er seine neue Stelle in Berlin angetreten. Wir wünschen ihm viel Kraft und Gottes Segen für seine neue Aufgabe und hoffen, dass er sich gut einlebt und mit seinem Charisma auch die Herzen der Berliner erreichen kann.

Rosemarie Brust

Fotos: Max Neumüller



P. Clemens verfolgt schmunzelt die Darbietung



Vertreter der Pfadfinder mit P. Clemens



P. Clemens mit dem Koffer nach Berlin

„Hilf Du, heilige Anna, ich will ein Mönch werden“

Dr. Martinus Luther, Professor zu Wittenberg und Reformator:

Das Heil Gottes für die Menschen neu entdeckt

Wussten Sie schon, liebe Leser, dass unsere St. Anna mit Martinus Luther in enger Verbindung steht: Luther wurde auf dem Weg von Mansfeld nach Erfurt, in der Nähe seines Geburtsortes Eisleben, 9 km vor seinem Ziel bei Stottersheim am 2. Juli 1505 von einem gewaltigen Sommergewitter überrascht. Direkt neben ihm schlug der Blitz ein. Todesangst! „Hilf Du, heilige Anna, ich will ein Mönch werden“ stieß Luther in seiner Angst um sein Leben heraus. Allerdings ging es dabei nicht nur um eine Angst vor dem Tod als Ende des Lebens, sondern vielmehr auch um eine für den Gläubigen wesentlich existentiellere Frage: Was passiert mit mir nach dem Tod im Gericht Gottes? Diese Frage dürfte eine alltägliche gewesen sein, denn der mittelalterliche Mensch sah sich stets von Todesgefahren bedroht und existentiellen Ängsten gerüttelt. Sein Gottesbild war vom strengen und zürnenden Gott geprägt. Das Leben wurde mehr auf das Jenseits hin ausgerichtet als auf das Diesseits. Es geht also um das zentrale Anliegen des Menschen, ‚wie erreiche ich das Heil Gottes‘.

Dies mag wohl auch ausschlaggebend gewesen sein, dass Luther nach langer intensiver Abwägung sich entschloss, in den Orden der Augustiner-Eremiten einzutreten (1505). Doch auch durch diesen Schritt schien es ihm nicht möglich, eine unverlierbare Heilsgewissheit zu erlangen. Die Suche nach einem Weg,

das Heil Gottes unverlierbar zu erlangen, wurde zum Prägemerkmale lutherischer Reformtheologie. Durch das Studium der Bibel versuchte er diesen Weg zu finden und er fand ihn auch. „Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben zum Glauben, wie es in der Schrift heißt: Der aus Glauben Gerechte wird leben“ (Röm 1,17).

Die Stelle des paulinischen Briefes an die Römer trifft nicht die Aussage Gott ist gerecht, sondern Gott selbst befähigt die glaubenden Menschen zum Empfang des Heiles als die durch ihn gerecht gewordenen. Das Evangelium beinhaltet nicht, dass Gott den Sünder aufgrund seiner Gerechtigkeit straft, denjenigen aber, der das Gesetz Moses einhält, belohnt. Das würde auch die Unmöglichkeit für den Menschen bedeuten, im Jüngsten Gericht das Heil Gottes zu erlangen. Denn für den Menschen ist es unmöglich, aus eigener Kraft das Gesetz Gottes einzuhalten. Vielmehr ist das Evangelium die frohe Botschaft, dass derjenige, der an das Heilshandeln Gottes in Christus glaubt, zum Gerechten vor Gott wird und dieser im Glauben das Heil Gottes nach dem Tod als Geschenk empfangen kann. Nicht Werke, sondern Glaube, führt den gegen Gottes Willen verstoßenden Menschen zu Gottes Heil. Gute Werke hingegen können nur die Antwort auf Gottes Heilsangebot sein.

Diese im Laufe der Zeit immer wieder vertieft gewonnene Erkenntnis Luthers, prägte sein Verständnis der Bibel und seiner gesamten Theologie. Die Auslegung von Röm 1,17 in dieser Weise war zu Luthers Zeit durchaus üblich, allerdings wurden die Konsequenzen, die sich aus diesem Verständnis heraus für Theologie und kirchliche Praxis ergaben, nicht umgesetzt. Luther hingegen tat dies und das ist sicherlich einer seiner größten Verdienste: Luthers „vorreformatorische“ Theologie war weitgehend an der damals üblichen scholastischen Theologie orientiert, aber durchaus auch von neuen Ansätzen durchzogen. Da das scholastische, auf philosophischen Prinzipien ruhende Theologiegebäude nicht immer auf biblischem Fundament gebaut wurde, war es kein Wunder, dass Luthers genaues Studium der Bibel (besonders als Professor für Bibelwissenschaft an der Universität in Wittenberg seit 1512) zu einer Theologie führte, die einer von der Heiligen Schrift abgekoppelten Theologie widersprach. Seine bibeltheologischen Ergebnisse sind wohl auch auf seine neue, adäquatere Methode der Bibelauslegung zurückzuführen.

Gemäß Röm 1,17 führt allein der Glaube zum Heil Gottes. Konsequenterweise musste man dann die damalig herrschende Ablasspraxis verwerfen. Sie kann am kürzesten durch den wirkungsvollen „Propagandasatz“ des Dominikaners Johannes Tetzel erklärt werden: ‚Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt‘. Wenn aber Gott im Hinblick auf sein Heilsangebot keine Bedingungen gegenüber dem Menschen kennt, kann auch der Mensch keine Bedingungen für den Empfang des Heiles Gottes aufstellen. Dass dies zum

Zerwürfnis mit Rom führen musste, war vorprogrammiert.

Luthers wissenschaftlich saubere Methode, die Bibel auszulegen, brachte ihn in einen Gewissenskonflikt: Seine durch wissenschaftliches Forschen gewonnene Erkenntnis widersprach teilweise der kirchlichen Glaubenspraxis. Dennoch sollte in der Theologie gelten: Der Glaubensvollzug orientiert sich an der durch die theologische Wissenschaft gewonnenen Erkenntnis. So kam er zu folgenden „reformatorischen Einsichten“: Der Grundstein jeglichen „Theologiebetreibens“ ist die Beziehung des vor Gott schuldig gewordenen Menschen. Allein durch das Heilsgeschehen in Christus (solo Christo) und den Glauben des Christen an dieses Heilswirken Gottes (sola fide) kann der Mensch vor Gott gerecht werden und vor seiner Gerechtigkeit bestehen. Die Erkenntnis der Beziehung Gott-Mensch kann allein aus der Heiligen Schrift (sola scriptura) gewonnen werden. Zugleich ist diese aus der Bibel entnommene Beziehung das Prinzip, die Heilige Schrift auszulegen. Luthers konsequent am Wortsinn der Bibel orientierte Theologie hatte Auswirkungen auf seine Lehre vom Menschen in Beziehung auf Gott (Rechtfertigungslehre), von den Sakramenten (Anzahl, Eucharistie/Abendmahl), vom kirchlichen Amt (Papst, Bischof, Vorsteheramt, Ordination). In vielem waren Luthers Lehren nicht mehr konform mit der Lehre der „papistischen“ Kirche. Seine reformatorische Theologie wurde zur kirchenspaltenden Theologie.

Wie es dazu kam: Luther verstand es, das durch Johannes Gutenberg erfundene – damals revolutionäre – Printmedium für seine Sache optimal zu nutzen. Seine Ausführungen wurden zumeist in

deutscher Sprache gedruckt, nicht wie im Lehrbetrieb üblich, in nur für die „Fachwelt“ verständlichem Latein. Dadurch und durch seinen Stil, seine Sprache wurde Luther ein „unpolemischer volkssprachlicher Erbauungsschriftsteller“. ¹ Seine Veröffentlichungen widmeten sich zentralen Themen christlichen Glaubens wie Kreuzestod Christi, Taufe, Eucharistie, Buße, Ehe, Zehn Gebote, Vater unser, Tod des Christen etc. Luther machte den christlichen Glauben im von Mühsal geprägten Alltagsleben vollziehbar.

Luthers Theologie weg vom zürnenden, strafenden Gott hin zum gnädigen Gott für alle Gläubigen passte in den neuen Zeitgeist des Humanismus. Der Humanismus ² wiederum war Kirchenreformen und einer Wiederbelebung der Bibel als Glaubensgrundlage sehr zugeneigt. Eine von der Institution Kirche unabhängige, wissenschaftliche Theologie kam den Zielen der Humanisten entgegen. Besonders die Gebildeten in den Städten schlossen sich Luther an und eröffneten seine theologischen und gesellschaftlichen Positionen dem Volk.

Verfassung und politische Zustände des ‚Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation‘ waren günstig für die Verbreitung der Reformation. Neben zentralistischem Kaisertum gab es die Territorialherrschaft mit freien Städten. Viele Herrscher schlossen sich aus religiösen Gründen, aus Unabhängigkeitsgründen gegenüber Papst und Kaiser, aber auch aus finanziellen Interessen der reformatorischen Bewegung Luthers an. Aufgrund innenpolitischer Angelegenheiten und außerpolitischer Konflikten mit Frankreich und dem osmanischen Reich war Kaiser Karl V. gezwungen, sich mit

den Anhängern der lutherischen Reformbewegung zusammenzuschließen und seine ursprünglich auf Niederschlagung Luthers und seiner Anhänger bedachte Politik weitgehend zu unterlassen.

Hinzu kam noch das Verhalten der Päpste. Sie waren nicht nur mehr Haupt der Kirche innerhalb ihrer Belange, sondern setzten ihre kirchliche Leitungsgewalt immer mehr ein, weltliche Politik zu lenken und zu beherrschen. Die römische Kurie war moralisch verkommen und konnte nicht mehr von nach Gottes Heil suchenden Christen als geistiges Glaubenszentrum ernst genommen werden. Das kirchliche Rom wurde zunehmend als „die ganze Welt“ aussaugende, in der Ferne liegende Macht wahrgenommen, die nichts mit den eigenen sozialen und politischen Bedürfnissen zu tun hatte.

Die apokalyptischen Anzeichen der Wiederkunft Christi, wie in Mt 24 beschrieben, schienen erfüllt gewesen zu sein, die Endzeit stand (wieder einmal) nahe bevor: Aus wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Gründen entstandene Bauernkriege (1524-26) tobten und das osmanische Reich erlangte einige durchschlagende Siege.

Kein Wunder, dass Luthers „Slogan“ vom Antichrist in Bezug auf die Institution der römisch-katholischen Kirche Furore machte, die mit Ablassgebräuchen keinen ernsthaften Weg zum Heil Gottes vermitteln konnte.

Viele Faktoren trugen also zur Durchsetzung der Reformation bei; aus unglücklichen Konstellationen heraus kam es zur Kirchenspaltung.

Und heute? Auch in unserer von Krieg, Terror, Armut, politischen und gesellschaftlichen Missständen geprägten Welt sehnen wir uns nach dem Heil Gottes ebenso wie der Mensch des 16. Jahrhunderts. Wir wünschen uns, dass unser Leben im christlichen Glauben im Reich Gottes Vollendung findet. Im Glauben an den das Heil schenkenden Gott können wir wie der verlorene Sohn zu Gott Vater heimkehren und uns von ihm empfangen lassen: „Wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder, er war verloren und ist wiedergefunden worden“ (Lk 15,23-24). Das ist katholischer Glaube, das ist Luthers Theologie.

Gerade im Hinblick auf Luthers bibelorientierte Heilslehre und die damals „untheologische“ Ablasspraxis der Kirche wird uns bewusst, dass Luthers reformatorische Gedanken heute sehr wohl in der katholischen Theologie wiederzufinden sind. Das liegt auch an der im 19. Jahrhundert entdeckten und heute allgemein anerkannten, gültigen Methode der historischkritischen Bibelauslegung.

„Luther hat nicht nur damals gesagt, was man heute auch in der katholischen Kirche kaum noch als bedenklich empfin-

det, er hat Erfahrungen mit dem Glauben und mit gläubiger Existenz vorweggenommen und ausgesprochen ...“³ Sie sind heute selbstverständlich geworden, im Mittelalter aber besaßen sie durch ihren neuzeitlichen Geist ungeheure Sprengkraft: Darin liegt die Ursache, dass Luther einerseits der Häresie⁴ bezichtigt und schließlich von der Kirche verurteilt wurde (1520), andererseits aber ihm auch eine große Anhängerschaft folgte.

„Was Luther damals gesagt hat, denken und sagen heute auch katholische Theologen,“ finden es zumindest überlegenswert, „und nicht nur Theologen sagen und denken es, auch ... das »Kirchenvolk« steht mit seinem gläubigen Bewusstsein oft ganz selbstverständlich bei Luther.“⁵

Und gerade zum Fest Christi Geburt, an dem wir feiern, dass das Heil Gottes in Jesus von Nazareth in die Welt kam, stehen wir Luthers Theologie ganz nahe.

Dass Sie, liebe Leser, das Heil Gottes in den kommenden Weihnachtstagen durch den menschengewordenen Sohn Gottes und durch Ihre Mitmenschen spüren, das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Christian Birnstock

¹ Kaufmann, Thomas, *Martin Luther*, S.42;

² Geistige Strömung des Mittelalters: Entwicklung neuer Ansätze, Methoden und Ideen durch Rückgriff auf antike Literatur und Kunst. Im Zentrum der Überlegungen stand der im Diesseits lebende Mensch.

³ Pesch, Otto Hermann, *Hinführung zu Luther*, S. 312;

⁴ Abfall vom katholischen Glauben;

⁵ Pesch, Otto Hermann, *Hinführung zu Luther*, S. 311-312

200 Jahre Pfarrei St. Anna

1. Oktober 2008

Am 24. September 1808 erteilte die Königliche Landesdirektion die Genehmigung zur Errichtung einer weiteren Münchener Pfarrei „auf dem so genannten Lehel bey München“. Am 1. Oktober desselben Jahres wurde diese dem ehemaligen Benediktiner Marian Walli aus dem säkularisierten Kloster Rott am Inn feierlich übertragen. Damit gründete man in dieser ältesten Münchner Vorstadt die 3. Stadtpfarrei Münchens, neben St. Peter (1. Pfarrkirche nach Gründung der Stadt 1158) und Zu Unserer Lieben Frau (seit 1271).

Diese Neugründung vollzog sich unter jahrelangen „Anständen“ der beiden angestammten Münchener Pfarrherren. Besonders der Stadtpfarrer Zu unserer Lieben Frau, zu dessen Sprengel das gesamte Lehel damals gehörte, wollte sich keinesfalls kampfflos damit abfinden, dass man ihm das halbe Pfarrgebiet und die Hälfte seiner Pfarrangehörigen einfach abtrennte.

Die kirchliche Situation des Lehels war von Anfang an problematisch gewesen. Die Pfarrkirche erreichte man nur auf weiten und schlechten Wegen. Dazu war man durch Wall, Graben und nach Einbruch der Dunkelheit versperrte Stadttore von ihr getrennt.

Eine erste, grundlegende Besserung erfolgte 1727 mit der Berufung der

Hieronymiten als Seelsorger und dem Bau einer eigenen Kirche, der heutigen Klosterkirche.

Nach der Errichtung der Pfarrei brachte das Jahr 1827 mit der Berufung der Franziskaner durch König Ludwig I. den eigentlichen Durchbruch. Mit diesem Orden kamen tatkräftige Seelsorger, die sich auch erfolgreich um die Bekämpfung der sozialen Not bemühten und den weithin verachteten Vorstädtern ein inneres Zusammengehörigkeitsgefühl und ein ausgeprägtes Selbstbewusstsein gaben. Durch alle politischen und gesellschaftlichen Umbrüche der folgenden Jahrzehnte hielten sie diesem Stadtviertel bis in die Gegenwart die Treue und stellen auch heute noch, trotz aller Nachwuchssorgen, einen eigenen Seelsorger für das Lehel, was mit besonderer Dankbarkeit zu vermerken ist.

St. Anna hat also allen Grund, im Oktober 2008 zu feiern. Dieses 200jährige Jubiläum soll sich aber nicht nur in historischen Erinnerungen und einer äußerlichen Feier erschöpfen, sondern ebenso Anlass sein zum Innehalten und zur Besinnung auf das, was durch die Zeiten trägt und bleibt: Denn auf diesem Fundament kann auch St. Anna vertrauensvoll den Blick in die Zukunft richten.

Veronika Biebl

Chronik

Wir gratulieren

Das Sakrament der *Ehe* haben sich
gespendet:

Dagmar Müller – Alexander Kolerus

Wir gratulieren

Das Sakrament der *Taufe* empfangen:

Jérémie Frodl
Julius Pius Recht
Lorenz Nicolas Egle
Nikolaus Alexander Gerstendörfer

Auswärts wurde getauft:
Konrad Justus Georg Schottelius

Wir beten

für unsere *Verstorbenen*, die
uns in die Ewigkeit vorausgingen:

Aloysia Plener	92 Jahre
Ingrid Seufferling	71 Jahre
Wilhelm Dietl	92 Jahre
Rosa Röhrens	91 Jahre
Reinhold Schuster	55 Jahre
Georg Haggemiller	88 Jahre

Der Herr schenke ihnen ewige Freude!

Impressum

Herausgeber: Katholisches Stadtpfarramt und Pfarrgemeinderat St. Anna im Lehel
St.-Anna-Straße 19/II, 80538 München, Tel. (089) 21 21 82-0,
Fax: (089) 21 21 82-20, Internet: www.st-anna-muenchen.de
E-mail: st-anna.muenchen@erzbistum-muenchen.de

Auflage: 3.000 Exemplare

Für Sie in St. Anna

KATH. STADTPFARRAMT

ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19/II,
80538 München
(U4/5, Tram 17, Lehel)
Tel. (089) 21 21 82-0
Fax (089) 21 21 82-20
www.st-anna-muenchen.de
Konto: LIGA München,
BLZ 750 903 00, Kto. 2141 949

PFARRBÜRO ÖFFNUNGSZEITEN*:

Mo: 9.00–12.00 / 14.00–16.00
Di: 9.00–12.00 / 15.00–17.00
Mi: geschlossen
Do: 9.00–12.00
Fr: 9.00–12.00

*Während der Schulferien ist
nur vormittags geöffnet!

Sekretärinnen:

H. Benning

M. Flohr-Berboth

SEELSORGER/INNEN UND

KIRCHLICHE

MITARBEITER

STADTPFARRER:

P. Cornelius Bohl ofm
Gespräche nach telefonischer
Vereinbarung: 21 21 82-13

GEMEINDEREFERENTIN:

Marlies Schuhmann
Tel. 21 21 82-0 / p: 22 27 88

MITARBEITER SEELSORGE:

P. Markus Koeth ofm
Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82-0

MESNER:

Frank Spielmann
Tel. 21 21 82-0

ORGANIST UND CHORLEITER:

Robert Scheingraber
Tel. 0178 8249036

HAUSMEISTER:

Vladimir und Vesna Pudic,
St. Anna-Straße 19/III
Tel. 21 21 82-23

PFARRGEMEINDERATS-

VORSITZENDE:

Rosemarie Brust Tel. 29 42 74

KIRCHENPFLEGERIN

Gertrud Fuchs Tel. 22 75 34

FRANZISKANERKLOSTER

ST. ANNA

St.-Anna-Straße 19

(Klosterpforte)

Tel. 2 11 26-0

(Wenn im Pfarramt niemand
erreichbar ist, bei dringenden
Versehngängen bitte im Kloster
anrufen)

EINRICHTUNGEN IN DER

PFARREI

ST.-ANNA-HEIM IM LEHEL:

Prinzregentenstraße 11a
Kindergarten: 215 78 334

Leitung: Silke Zindel

Kinderhort: 215 78 335

Leitung: Josefine Flock

MUTTER-UND-KIND-GRUPPEN:

Marlies Schuhmann,
Tel. 21 21 82-0

JUGENDGRUPPEN IN ST. ANNA:

Ministranten (nach der
Erstkommunion)
Pfadfinder DPSG (ab 7 Jahre)
Ansprechpartner:

Br. Pascal Sommerstorfer ofm
Tel. 21 21 82-0

PFARRBÜCHEREI

St.-Anna-Platz 5

(Südseite der Pfarrkirche)

Leitung: Marlies Schuhmann

Öffnungszeiten:

Mo: 16.00–19.00

Do: 16.00–18.00

und nach Kindergottesdiensten
(Schulferien geschlossen)

Tel. 21 02 17 17

SENIORENTREFF:

dienstags, 14.00

Frau Bihlmeir Tel. 22 12 93

Frau Wörle Tel. 29 80 75

BESUCHSDIENST:

R.-M. Eisenkolb Tel. 29 17 89

KOLPINGSFAMILIE ST. ANNA:

Frau Wörle Tel. 65 11 92 78

MEDITATIVER TANZ:

Frau Rastinger Tel. 22 24 58

Frau Sotier Tel. 29 56 15

MONTAGSGESPRÄCH

Pfarrheim St. Anna,
St. Anna-Str.19, Franziskussaal,
Beginn 19.30, Eintritt frei,
(freiwilliger Unkostenbeitrag
erbeten)

MIRJAM-RUNDE

Ansprechpartnerin:

Frau Schuhmann

FRAUENKREIS

Frauen mittleren Alters treffen
sich 1x monatlich zu
thematischen Abenden und 2x
jährlich zu gemeinsamen
Unternehmungen am
Wochenende. Näheres bei Frau
Auer, Tel.: 296472

STATION ST. ANNA

Veranstaltungen zu
unterschiedlichen Themen für
Erwachsene

TEA & TALK

Treffen jeden 3. Montag im
Monat, 16.30 Uhr, Pfarrheim,
1. Stock

CHOR ST. ANNA

Proben jeweils Dienstag,
19.30 -21.00 Uhr, Pfarrheim,
Franziskussaal, Leitung:
Robert Scheingraber,
Tel: 0178 8249036

KINDERCHOR

Proben jeweils Donnerstag,
17.00 Uhr im Pfarrheim,
Franziskussaal,
Leitung: Robert Scheingraber,
Tel.: 0178 8249036

HILFSEINRICHTUNGEN

CARITAS-Zentrum Altstadt-Mitte:
Landwehrstraße 26
Sozialstation Tel. 23 11 49–40
Beratung Tel. 23 11 49–20

ERZIEHUNGS- UND FAMILIENBE-
RATUNG (Kath. Jugendfürsorge)
Unsöldstr. 15, Tel. 21 93 79 30

HILFE FÜR FRAUEN IN NOT
UND BERATUNGSSTELLE FÜR
SCHWANGERSCHAFTSFRAGEN
Sozialdienst Kath. Frauen
Marsstr. 5, Tel. 559 81–0

TELEFONSEELSORGE (kostenlos)
Tel. 0800–111 0 222 (kath.)
Tel. 0800–111 0 111 (ev.)

MÜNCHNER INSEL
Hilfe in Lebenskrisen, U-Bahn-
UG Marienplatz, Tel. 22 00 41

GLAUBENSORIENTIERUNG
in St. Michael (Wiedereintritt in
die Kirche, Beratung in
Glaubensfragen, Konversion)
Maxburgstr. 1, Tel. 23 17 06–0

ALTEN UND SERVICE-ZENTRUM
LEHEL: Ansprechpartner zur
„Lebenswelt Alter“, Beratung
für soziale u. finanzielle Hilfen,

Vermittlung von Diensten,
Hilfen zur Erlangung alters-
gerechter Wohnformen (BRK),
Christophstr. 12,
Tel. 23 73–311 (–320)

BRK SOZIALSTATION LEHEL:
Krankenpflege, Haushaltshilfen
Stollbergstraße 12 a
Tel. 24 24 35 77

ALLGEMEINER SOZIALDIENST
(ASD) der Stadt München
(Familienprobleme, Unterhalt,
Schuldnerberatung usw.)
Goethestr. 11, Tel. 233–0213

Allgemeine Gottesdienstordnung*

PFARRKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

10.00 Uhr PFARRGOTTESDIENST
(1. Sonntag im Monat als Familien-
gottesdienst – außer Ferien)

19.00 Uhr ABENDMESSE

KINDERGOTTESDIENST:
11.00 Uhr „KINDERKIRCHE“ (Wortgottesdienst)
(2. Sonntag im Monat außer Ferien)

11.00 Uhr KINDERMESSE
(3. Sonntag im Monat außer Ferien)

Samstag:

08.00 Uhr HEILIGE MESSE

VINCENTINUM

Sonntag/Feiertag:

09.30 Uhr HEILIGE MESSE

Mo - Mi - Fr:

18.30 Uhr HEILIGE MESSE

ST. LUKAS (EV.-LUTHERISCH)

Sonntag:

10.00 Uhr SONNTAGSGOTTESDIENST

KLOSTERKIRCHE ST. ANNA

Sonntag/Feiertag:

08.30 Uhr HEILIGE MESSE
10.30 Uhr HL. MESSE der Frankoph. Gemeinde
18.30 Uhr VESPER

Werktag Mo–Fr:

08.00 Uhr Heilige Messe

Dienstag/Donnerstag

18.00 Uhr ABENDMESSE

Samstag:

18.00 Uhr VORABENDMESSE

Beichtgelegenheit:

Tagesbeichtstuhl

(Klosterkirche vorne rechts, bitte klingeln)
Mo – Mi – Fr – Sa: 08.30–11.30 Uhr

Stundengebet:

Mo – Sa 7.35 Laudes
Mo – Fr 18.45 Vesper

* Änderungen vorbehalten – bitte beachten Sie die jeweils aktuelle Gottesdienstordnung

Aktuelle Informationen auch unter www.st-anna-muenchen.de